

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 87

29. Juli 1862.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Welzheim.

Der Müller Zinzer in Blüderhausen beabsichtigt, sein durch Hochwasser zerstörtes Wehr wieder herzustellen. Wer Einwendungen gegen dieses Vorhaben zu machen haben sollte, wird hiemit aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen vom Tage der Ausgabe des die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet bei dem Oberamt schriftlich einzubringen.  
Den 24. Juli 1862. K. Oberamt. Luz.

**G m ü n d.**  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Alle diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen Wittwer Joh. Nepomuk Krauß, Kettenmacher von hier, Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, sie binnen 15 Tagen hier anzumelden, indem sie sich sonst die diesfälligen Nachtheile zuschreiben müßten.  
Den 25. Juli 1862.  
K. Gerichts-Notariat.  
Maurer.

**G m ü n d.**  
**Scheidholz-Verkauf.**  
In den Stadtwaldungen Nepper, Laubenthal, Baurenhölzle und Hirtenbühl kommen am Montag den 4. August d. J. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
3 geringere tannene Baustämme,  
8 tannene Sägböcke,  
108 Stk. tannene und fichtene Gerüst- und Hopfenstangen,  
23 1/2 Kftr. tannene Scheiter und Prügel.  
Zusammenkunft  
Nachmittags 3 Uhr  
in Rothhosenwirth's Keller.  
Den 26. Juli 1862.  
Stadtpflege.  
Hahn.

**R e c h b e r g.**  
**Schafwaide-Verleihung.**  
Am  
Montag den 4. August d. J.  
Mittags 1 Uhr  
wird die hiesige, von Schäfer Laucher im Schwäb. Merkur schon einige Mal ausgeschriebene Nachsommer-Schafwaide bis Martini d. J., welche ca. 300 Stück ernährt, sowie die Sommerschafwaide von Ambrosi bis Martini 1863, auf welcher im Vorsommer gegen 200 Stück genährt werden können, auf hiesigem Rathszimmer im

öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber, unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 26. Juli 1862.  
Schultheißenamt.  
Staß.

**G m ü n d.**  
**Wohnungs-Vermiethung.**  
Das ehemals Ritzmaier'sche Wohnhaus hinter der Stadt bei der Heizmann'schen Sägmühle mit Wurzgärtchen dabei, wird am Freitag den 1. August d. J. Morgens 8 Uhr von Ursulamarkt 1862 an auf 1/2-jährige Kündigung auf der Stadtpflege-Kanzlei im öffentlichen Aufstreich vermietet.  
Den 26. Juli 1862.  
Stadtpflege.  
Hahn.

**M u t h l a n g e n.**  
**Schafwaide-Verleihung.**  
Am  
Montag den 28. ds.  
Mittags 12 Uhr  
wird die hiesige Schafwaide von Martini 1862/63 verpachtet, wozu Pachtliebhaber, unbekannt mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.  
Den 24. Juli 1862.  
Schultheißenamt.  
Hörner.

**D o n z d o r f,**  
**Oberamts Geislingen.**  
**Schafwaide-Verleihung.**  
Montag den 11. August d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
wird die hiesige Sommerschafwaide, welche 500 bis 600 Schafe ernährt, auf 3 Jahre im Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber, auswärtige mit den erforderlichen Zeugnissen, eingeladen werden.  
Den 21. Juli 1862.  
Schultheißenamt.

**Bermischte Anzeigen.**  
**Allgemeine Wasserleitung für die Stadt Gmünd.**  
Nach erhaltenem Urlaub wird der Unterzeichnete mit den Vorarbeiten zur Herstellung einer allgemeinen Wasserleitung für die Einwohner der Stadt Gmünd am 1. August beginnen u. mit aller Energie diesen edlen Zweck verfolgen. Das Ergebnis, und Alles weiter Erforderliche werde ich bei einer bald zu veranlassenden Generalversammlung vortragen.  
Den 27. Juli 1862.  
A. Brägg, Bautechniker.

**M ö n h o f,**  
**Oberamts Gmünd.**  
**Schafwaide-Verpachtung.**  
Die unterzeichnete Gutsverwaltung verpachtet  
Donnerstag den 31. Juli  
Mittags 12 Uhr  
eine sehr gesunde, circa 250 Stück ernährte Schafwaide auf ein oder drei Jahre an den Meistbietenden.  
Gutsverwalter  
G. Döbler.

**G m ü n d.**  
**Dankfagung.**  
Für die allgemeine herzliche Theilnahme an unserm 50jährigen Ehe-Jubiläum, welche uns von den beiden verehrlichen Lieberkränzen, den verehrten Herrn, welche mich am frühen Morgen mit so schöner Musik überraschten, von den Herren Lehrern und von so vielen werthen Freunden, Schülern und Schülerinnen zu Theil wurde, sagt den gerührtesten Dank. Möge der gute Gott Alle, welche uns so sehr erfreuten, reichlich dafür segnen und ähnliches erleben lassen.  
pens. Lehrer Niedmüller  
und seine Gattin  
Victoria geb. Knoll.

**G m ü n d.**  
Anfangs Juni d. J. wurden in meinem Hause irrthümlicher Weise 3 Wehlsäcke, bezeichnet mit „Kunstmühle Unterkochen Nr. 3538, 5087, 4830,“ abgegeben, der gegenwärtige Inhaber derselben wird gebeten, solche an mich zurückgeben zu wollen.  
Bärenwirth Palmer.

**G m ü n d.**  
Mein unteres Logis ist auf Martini an eine kleine Familie zu vermieten.  
Auch habe ich einen Obal-Ofen, einen deutschen Ofen mit Sturzblech-Helm, einen kleinen Kanonen-Ofen, und eine eiserne Kunstheerd-Platte nebst Rohr mit 4 Löcher zu verkaufen.  
Den 28. Juli 1862.  
Keger, Schneider.

**G m ü n d.**  
Zu vermieten.  
Meinen obern Stock habe ich bis Martini zu vermieten.  
Bäcker Strobel  
in der Lebergasse.

**G m ü n d.**  
**Fliegenwasser,**  
ein ausgezeichnetes und giftfreies Mittel gegen Fliegen, empfiehlt  
Franz v. Auer's Witwe.

**G m ü n d.**  
**Geld auszuleihen.**  
hat aus einer Pflegschaft den Betrag von 100 fl. bis 600 fl.  
S. Buhl.

**G m ü n d.**  
Es hat ein freundliches Zimmer an einen Herrn zu vergeben  
Oberlehrer Braun.

**G m ü n d.**  
Ein tapezirtes Zimmer nebst Nebenzimmer ist an eine kleine Familie, oder ledigen Herrn so gleich zu vermieten. Wo? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.  
**Wurmlinger und deren  
 Freunde**  
 Montag Abend im schwarzen  
 Döfen.



G m ü n d.  
 Unterzeichneter ist ge-  
 sonnen, sein Wohnhaus  
 nebst Gärtchen, hinter dem  
 Spital, zu verkaufen.  
 Jos. Debler.

c<sup>2</sup>] G m ü n d.  
**Junge Hunde,**  
 vorzügliche Race für Schaf-  
 halter, Gutsbesitzer, wie für  
 Metzger gleich gut; auch einen  
 Rattenfänger hat zu verkaufen  
 Kaspar Kucher,  
 Viehhändler.

c<sup>2</sup>] G m ü n d.  
**Verwechelter Schirm.**  
 Im Gasthose zum St. Joseph  
 wurde am 12. Juli im oberen  
 Zimmer ein Schirm verwechselt,  
 den man wieder umzutauschen  
 bittet bei der  
 Redaktion.

G m ü n d.  
**Zu vermietthen.**  
 Ein freundliches Logis mit  
 4 heizbaren Zimmern und allen  
 erforderlichen Räumlichkeiten ist  
 zu vermietthen. Wo? sagt die  
 Redaktion.

G m ü n d.  
 Eine Kappe ist auf dem Bad-  
 platz liegen geblieben.

G m ü n d.  
**Verlorenes.**

Am verfloffenen Samstag Abend  
 ging von der Wilhelmshöhe bis  
 zum Bären ein goldener Uhr-  
 schlüssel (Pferdsfuß) verloren, der  
 Finder wolte denselben gegen an-  
 gemessene Belohnung abgeben bei  
 der  
 Redaktion.

G m ü n d.  
 Eine Hutschleife ging am  
 Freitag Abend verloren, der red-  
 liche Finder erhält eine ange-  
 messene Belohnung bei der  
 Redaktion.

G m ü n d.  
 Ein heizbares Zimmer, auf  
 Verlangen mit einem Nebenzim-  
 mer, ist sogleich oder auf Martini  
 zu vermietthen. Bei wem? sagt  
 die  
 Redaktion.

c<sup>1</sup>] Unterböbingen.  
**Geld auszuleihen.**  
 110 fl. Pflegschaftsgelder, welche  
 bei regelmäßiger Zinszahlung nie  
 aufgekündet werden, liegen zum  
 Ausleihen parat. Nähere Aus-  
 kunft ertheilt  
 Schultheiß Steeb.

c<sup>2</sup>] G ö p p i n g e n.  
**Geld-Gesuch.**  
 6000 fl. werden gegen gute  
 Pfand-Sicherheit aufzunehmen ge-  
 sucht.  
 Notariats- u. Verwaltungs-  
 Kandidat Hergott.

G m ü n d.  
 Sehr gute Kartoffeln sind fort-  
 während zu haben bei  
 Metzgermeister Anton Kucher  
 beim Hahnen.

## Für Gewerbefreiheit.

Die genaue schriftliche Anleitung zur Fabrikation von drei  
 sehr gangbaren Artikeln (nicht Wäpfe, Wagenschmiere, Liqueur,  
 Feueranzünder und dgl.), sondern von Artikeln, die fast noch gar  
 keine Konkurrenz haben, einen Nutzen von mehr als 100 Prozent  
 abwerfen, tägliches Bedürfnis sind und in jeder Küche oder Zim-  
 mer bereitet werden können, wird gegen einen Thaler Postnach-  
 nahme mitgetheilt; als Garantie wird dieser Betrag sofort zurück-  
 erstattet, wenn die Vorschriften nicht vollkommen probat gefunden  
 werden. Diese Artikel bilden eine sehr anständige Erwerbssquelle,  
 erfordern ein sehr geringes Kapital und keine besondere Einrich-  
 tung, auch können dieselben mit jedem Geschäft verbunden wer-  
 den. Frankirte Aufträge sub. J. K. befördert die Expedition  
 dieses Blattes.

## 26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

### Der PERSÖNLICHE SCHUTZ,

26. Auflage.  
 In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlecht-  
 lichen Krankheiten, namentlich in Schwäche-  
 zuständen etc. etc. Herausgegeben von  
 Laurentius in Leipzig. 26. Auflage. Ein  
 starker Band von 232 Seiten mit 60 anato-  
 mischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses  
 Buch, besonders nützlich für junge Männer,  
 wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern  
 anempfohlen, und ist fortwährend in allen  
 namhaften Buchhandlungen vorräthig.  
 In Frankfurt a./M. in der Jäger'schen  
 Buchhandlung.

26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.  
 Rthlr. 1/3. = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs  
 noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig

G m ü n d.

Mein reichhaltiges Lager von  
**Spiegel mit Gold- und Holz-Rahmen,**  
 sowie auch

**Spiegelglas**  
 erlaube ich mir zur geneigten Abnahme zu empfehlen.  
**Jos. Mülleisen.**

Vom 4. August, dem Tage der Gröfßnung des ordentlichen  
 Betriebs der neuerbauten Bahnstrecke Heilbronn-Hall ab findet  
 zwischen den Stationen Dehringen und Hall einerseits und den  
 Hauptstationen der badischen Bahn andererseits direkte Abferti-  
 gung von Gütern statt.

Frankfurt, 25. Juli. Hr. Sigrift aus Mühlheim hat  
 gestern von Basel aus an das Centralkomite telegraphirt, daß er  
 in der ersten Begeisterung für das Schützenfest sich in den Schü-  
 zenbund habe aufnehmen lassen, ohne die Statuten vorher genau  
 gelesen zu haben. Da er nun als Schweizer nicht berechtigt sei,  
 Mitglied des Bundes zu werden, so bitte er, seine auf die Scheibe  
 „Heimath“ gethanen Schüsse als nicht geschehen zu betrachten u.  
 Die nächste Anwartschaft auf den ersten Preis (1000 Thlr.) hatten  
 nach ihm die Schützen Bechtel aus Hanau und Vollert aus  
 Düsseldorf. Das Loos hat für Letzteren entschieden.

Berlin, 25. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Alle drei Ver-  
 träge mit Frankreich wurden bei Namensaufruf mit 264 gegen  
 12 Stimmen angenommen; dagegen stimmten nur die Katholiken.  
 Der Finanzminister dankte im Namen der Regierung für die  
 große Einmüthigkeit und der Regierung gezollte Anerkennung, hofft  
 Segen von dem wichtigen Friedenswerk, und wird fortfahren auf  
 dem betretenen Weg. „Ein neuer Beweis, daß die Einigkeit  
 unter uns nie fehlt, wenn es die Ehre Preußens gilt.“

Paris, 25. Juli. Der Esprit public will wissen, daß der  
 General Forey Instruktionen mitnehme, welche die französische  
 „Intervention“ vollständig von der Haltung Almonte's lösen, mit  
 dem gar keine Verbindlichkeit eingegangen sein soll. — Nach der

Patrie ist Garibaldi entschlossen mit 6000 Freiwilligen an der  
 römischen Küste zu landen; sechs französische Schiffe sind abge-  
 sendet, um die Landung zu verhindern.

Marseille, 23. Juli. Briefe aus Konstantinopel vom 16.  
 Juli melden, daß am 14. d. abermals eine große Feuersbrunst  
 stattgefunden hat, die 800 Häuser verzehrte.

New-York, 12. Juli. Am 10. d. ist eine Kanonade am  
 Jamesfluß gehört worden. Zahlreiche separatistische Guerrillas  
 streifen in Kentucky. Die Municipalitäten bedeutender Städte  
 bieten den Rekruten zur Regierungsprämie noch Zuschußprämie.  
 Für Brodpreise ist ein Maximum festgesetzt. Der Senat bevoll-  
 mächtigte den Präsidenten, Neger in Kriegsdienst unter die Ar-  
 beitskompagnien aufzunehmen. Richmonder Zeitungen betrachten  
 McClellans neue Stellung als für diesen vorthellhaft.

Mehrere Berichte vom Kriegsschauplatz bestätigen, daß die  
 orleanischen Prinzen sich in den Kämpfen von Richmond, an  
 denen sie bekanntlich bis zum Ende sich theilhaftig, sich mit außer-  
 ordentlicher Bravour benommen haben. Ein „Tagebuch eines  
 Offiziers der Bundesarmee“ das in der Indep. belge veröffent-  
 licht wird, erzählt namentlich, daß in der Schlacht am 28. Juli  
 der Graf von Paris vier Stunden lang das furchtbarste Mus-  
 keten- und Artilleriefener aushielten. Beide kämpften unter dem  
 Befehl des Generals Porter. In der Times schreibt ein Garde-  
 offizier, der die Prinzen im Hauptquartier kennen gelernt hat,  
 beide seien vortreffliche Offiziere und im Feuer gerade so heiter  
 und liebenswürdig wie sonst. General Mac Clellan halte sie für  
 die besten Offiziere in seinem Stabe.

## Ueber die Verwendung des Kunstvermögens.

(Schluß.)

Die Geschichte der Literatur sagt uns, daß viele ausgezeichnete Talente, die nach ihrer Erziehung und ihren Mitteln nicht für die Wissenschaft bestimmt waren, durch das zufällige Lesen guter Bücher zu dem Beruf, in dem sie später Großes geleistet haben, geweckt worden sind; ein Beispiel dieser Art aus unserer Zeit ist der am 31. Mai d. J. auf einer Forschungsreise in Damascus verstorbene englische Gelehrte Henry Thomas Buckle, welcher, von seinem Vater, einem Kaufmann, nach seiner Rückkehr mit mittelmäßigen Kenntnissen aus einer mittelmäßigen Privatschule für das Geschäftsleben bestimmt, nur dadurch zu einem wissenschaftlichen Beruf veranlaßt wurde, daß er eine alte von seinem Vater mit dem Haus erkaufte ziemlich vollständige Bibliothek, mit welcher bis dahin nur die ausstübende Hausmagd in Berührung gekommen war, in die Hände bekam; aus welcher Bibliothek er den Grund zu seiner umfassenden Gelehrsamkeit schöpfte, wie sie in seinem ausgezeichneten Werk „Geschichte der Civilisation“ zu Tag tritt, von welchem auf Veranlassung des Professors v. Liebig eine deutsche Uebersetzung von dem früheren National-Versammlungs-Mitglied Arnold Ruge erschienen ist.

(Allgemeine Zeitung vom 14. Juni d. J. Nr. 165 Seite 2745.)

So weit geht unsere Erwartung von der beantragten Lese-Anstalt nun allerdings nicht, daß wir große Gelehrte heranbilden wollen, aber tüchtige Handwerksmeister in allen Zweigen der Gewerbe wollen wir durch diese Lese-Anstalt heranziehen helfen; diese Erwartung dürfte nicht unbescheiden und wohl zu verwirklichen sein.

Um die Wirksamkeit der Leseanstalt zu veranschaulichen, insbesondere um jedem Gewerbe, welchem wir die Uebergabe seines bisherigen Kunstvermögens zu diesem Zweck anstinnen, zu zeigen, daß es Vortheil von dem beantragten Unternehmen hat, wird es nöthig sein, Beispiele der Wirksamkeit für die einzelnen Gewerbe zu geben:

a) Die Bauhandwerker: Zimmerleute, Maurer, Steinhauer, würden da nicht nur die Constructions-Lehre finden, wie gebaut werden muß, damit das Gebäude nicht einstürze und von Dauer sei; sondern sie würden auch vollständig ausgearbeitete Baupläne und Zeichnungen von den verschiedensten Bauwesen nach Bau-Stylen alter und neuerer Zeit finden; sie dürften sich den Kopf weniger mehr zerbrechen, wie dieses oder jenes Bauwesen herzustellen sei; für die meisten Gebäude würden sie schon fertige Muster vorfinden; manche Zeichnungen dürften sie vielleicht bloß abzeichnen, um sie für ein vorhabendes Bauwesen benützen zu können.

Der Zimmermeister würde aus den vorhandenen Werken alle Arten verwendbarer Bauhölzer und deren Eigenschaften, der Maurer und Steinhauer alle Arten Bausteine und deren Eigenschaften, insbesondere alle Bausteine Württembergs unter Angabe ihrer Tragkraft und ihrer Bruch-Orte, beziehungsweise auch die Preise dieser Baumaterialien, kennen lernen; der Maurer findet speciell, wie man Kellergewölbe, die auch so häufig einstürzen, dauerhaft herstellt; insbesondere auf welche Weise man auch in wasserhaltigem Boden gute Keller baut; was namentlich für hiesige Stadt und viele am Wasser liegende Land-Orte des Bezirks, welche bis jetzt meistens nur schlechte Keller haben, von Interesse ist; er findet weiter, wie man Kamine baut, welche die Hausbewohner nicht mehr mit Rauch belästigen; er lernt, wie man feuchte Wohnungen trocken macht, z. B. durch einen Anstrich von Wasser-glas; er lernt die keineswegs so schwierige Kunst, die von ihm gefertigten Arbeiten selbst zu vermessen, die Kosten des Baues richtig zu berechnen, und wenigstens annähernd richtige Kosten-Voranschläge zu entwerfen.

Auch die weiteren Bauhandwerker: Ipsler, Tischler, Schlosser, Flaschner, Gürtler, Schreiner, Drechsler, Glaser, Tapeziere, Hafner, Nagelschmiede, (auch Kupferschmiede, Zinngießer,) und die schon lange nicht mehr zünftigen: Schieferdecker, Ziegler, Bildhauer, Maler, würden Unterricht über ihren Gewerbe-Betrieb, speciell Belehrung über ihre Rohstoffe und deren Verarbeitung, entsprechende Zeichnungen, beziehungsweise auch Modelle, welche ihnen förderlich wären, finden.

b) Die Bekleidungs-Gewerbe und ihr Anhang: Schneider, Schuhmacher, Kürschner, Seckler, Hutmacher, Tuchmacher, Zeug-

macher, Färber, Leineweber, Strumpfw Weber, Bortentwirker, Knopfmacher, Kammmacher, würden aus einer solchen Lese-Anstalt nicht nur Kenntnisse über ihre Arbeitsstoffe, sondern auch technische Kenntnisse über die Art der Verarbeitung, in welcher im Laufe der Zeit durch Anwendung von Maschinen-Kraft (Lenoir'sche Gas-Maschinen, Näh-Maschinen, Press-Maschinen) u. und Gemischer Mittel stets Verbesserungen stattfinden, sich aneignen. Schneider, Schuhmacher und andere einschlägige Gewerbe würden lernen, ihre Arbeiten den Forderungen einer vernünftigen Gesundheits-pflege mehr anzupassen;

vergl. die von berühmten Aerzten darüber gemachten Ausstellungen, unter anderen von Professor Bok von Leipzig in seinem Buch vom gesunden und kranken Menschen,

sie würden insbesondere die Verarbeitung von Stoffen, welche mit arsenikhaltigem Schweinfurter Grün gefärbt sind, vermeiden; der Schuhmacher würde die Verwendung von Kautschuk, welcher die Ausdünstung der Füße hemmt und in die Länge Kopfweh verursacht, zu ganzen Stiefeln oder Ueberschuhen unterlassen; auch der wenig beachtete Kammmacher fände nützliche Winke, z. B. daß Kämme von oxidirendem Metall, ebenso die einst viel gepriesenen Kämme aus Kautschuk, den Haaren schädlich sind.

c) Für die Metall-Arbeiter: Gold- und Silber-Arbeiter, Huf- und Waffenschmiede, Gürtler, Messerschmiede, Kupferschmiede, Flaschner, Zinngießer, Schlosser, Schwertfeger, Büchsenmacher, wären Beschreibungen aller Metalle, darunter mancher ganz neu entdeckter, ihrer Eigenschaften (Feinheit, Schmelzbarkeit, Dehnbarkeit, Sprödigkeit, Glanz, Dauerhaftigkeit) und ihrer Preise, die Mittel, sie zu verbinden und zu scheiden, Zeichnungen vorzüglicher Muster u. vorhanden.

d) Gerber: Rothgerber und Weißgerber, (Kürschner, Seckler,) hätten zur Einsicht: die Beschreibung aller in den Handel kommenden Häute und Felle von den verschiedensten Thieren aus allen Welttheilen, Belehrung über ihre Conservirung und Verwendung zu diesen und jenen Zwecken, Anweisung über die Art ihrer Zubereitung zu Leder, Aufklärung über die verschiedenen Arten zum Gerben verwendbarer Rinder u.

e) Die Bäcker, von denen man nicht immer gute Waare erhält, die aber alle besonders tüchtig herangebildet werden sollten, weil ihr Erzeugniß für Jedermann ein unentbehrliches Bedürfniß ist, würden in der Lese-Anstalt finden: ein Verzeichniß aller Arten von Mehl-Früchten, die Beschreibung der Art der Mehl-Bereitung daraus, des Verhältnisses zwischen Frucht und Mehl bezüglich Maaß und Gewicht, der verschiedenen Eigenschaften des Mehles, insbesondere seiner Verwendbarkeit zu Brod und anderem Gebäck, der besten Art der Aufbewahrung, der Reinigung des verdorbenen, ferner würden sie finden eine Beschreibung der verschiedenen Arten der Bereitung des Mehles zu Teig, durch Menschenhände und Maschinen-Kraft,

siehe die Brodfabrik in Stuttgart

Bericht über die Mittel, die Gährung zu bewerkstelligen, schädliche Gährung zu verhüten, über die Temperatur, in welcher die Gährung erfolgen soll, über das Verhältniß von Salz, Gewürzen und sonstigen Beimengungen je nach den verschiedenen Zwecken, über die Dauer des Brennens und die Grade der Hitze im Ofen, über Quantität u. Qualität des Holzes, (Holz-Ersparniß) Verwendung auch von Gas, über die beste Construction der Ofen je nach ihrer verschiedenen Bestimmung, Construction auch von Eisen, über Beiseitigung der Verunreinigung der Brodläde durch Kohlen, öfters auch durch Rüser-Angeziefer, welches sich in den Bäckereien gern massenhaft einnistet, über die Aufbewahrung des Brodes, über zweckmäßige Einrichtung der Brodläden, über Verwendung der Abfälle der Bäckerei zur Mast u.

Ohne Zweifel würden die Bäcker in der Lese-Anstalt auch Belehrung darüber finden, wie viel man Säubohnen-Mehl ohne Nachtheil für die Güte und Schmachhaftigkeit des Brodes zu dem Fruchtmehl nehmen darf; sie würden finden, daß sich bei einer Reihe von Probe-Versuchen, die in Paris von einer Commission Sachverständiger vorgenommen wurden, herausgestellt hat, daß man nicht mehr als  $\frac{1}{84}$  des ganzen Mehl-Quantums Säubohnen-Mehl zur Brodbereitung nehmen darf, wenn das Brod nach Güte

und Geschmack preiswürdig sein soll, es scheint, daß dieses Verhältniß manchen Bäckern noch unbekannt ist.

f) Die Metzger würden in der Lese-Anstalt vorfinden: eine Geschichte aller eßbaren Thiere unter Angabe der Nährkraft ihres Fleisches, und der besten Art ihrer Ernährung, beziehungsweise Mästung; sie würden, nachdem sie bis jetzt schon wissen, daß die Thiere an allen ihren Körper-Theilen nicht gleiches, sondern sehr verschiedenes Fleisch haben, nach genauer Kenntniß der einzelnen Bestandtheile des Fleisches und des Grades der Nährkraft jedes einzelnen Theiles sich überzeugen, daß sie mit ganz ungerechtem Maaß ausmessen, wenn sie die geringen Fleisch-Quantitäten, welche nicht  $\frac{1}{2}$  beziehungsweise nicht einmal  $\frac{1}{4}$  der Nährkraft der besseren Qualitäten haben, zu demselben Preis verkaufen, wie die guten Qualitäten; sie würden sich überzeugen, daß ihr Verkauf nur dann gerecht sei, wenn sie die guten Fleisch-Parteien zu höheren, die geringeren zu geringeren Preisen verkaufen, wie es in England wo z. B. das Ochsenfleisch in 7 verschiedene Qualitäten mit verschiedenen Preisen abgetheilt wird, in Frankreich, in Amerika z. schon längst der Fall ist. Die Metzger würden ferner in der Lese-Anstalt finden: wie? aus welchem Fleisch? mit welchen Beimischungen? man die besten Würste macht; wie man Fleisch und Würste am besten conservirt; es würde daher gewiß seltener vorkommen, daß die Gäste aus ihrer oder des Wirths Hand stinkende Waare erhalten; sie würden insbesondere den zum Conserviren so tauglichen Eisschrank, (vergl. Zeichnung und Beschreibung in der Illustrierten Zeitung) welcher in Amerika fast in allen besseren Haushaltungen zu finden ist, und der bei uns hauptsächlich für Metzger und Wirthse sehr zu wünschen wäre, kennen lernen. Die Metzger würden endlich finden, daß das Fleisch zu junger Kälber sowie das Fleisch gehehrter Kälber sehr gesundheitsschädlich ist; es wäre daher zu hoffen, daß sie den Ankauf zu junger Kälber und das Hegen der Kälber, welches schon polizeilich verboten ist, nichts destoweniger aber noch sehr häufig, und nicht selten mit großer Thierquälerei vorkommt, nach und nach unterlassen würden; wie es in vielen Ländern bereits der Fall ist.

g) Die Wirthse und ihre Käufer könnten aus einer gewerblichen Lese-Anstalt auch noch Manches lernen; man darf wohl annehmen, daß kaum der zehnte Theil der Wirthse genügend weiß, wie man die Getränke zu behandeln hat; in der beantragten Lese-Anstalt würden nun die Wirthse eine genaue Anweisung finden, wie man Getränke und Keller behandelt; sie würden erfahren, aus welchen Stoffen die Getränke bestehen, wie die Behandlung derselben je nach der Verschiedenheit der Stoff-Bestandtheile auch verschieden sein muß; sie würden besser, als bisher die meisten, lernen, wie man kranken Getränken unschädlich wieder aufhelfen kann; sie würden endlich, wenn einmal gemischt werden soll, einsehen, welche Getränke auf eine für die Gesundheit unschädliche und für den Geschmack annehmbare Weise gemischt werden können.

Es stünde zu hoffen, daß man dann nicht mehr so viele kranke, saure, trübe und zähe Weine auf den Wirthstischen finden würde; das Bier, wenn es nicht gut ist, kommt zwar meistens schon aus der Brauerei schlecht; es gibt aber doch auch Wirthse, die ein gutes Bier durch ihre Behandlung verschlechtern.

h) Den Kaufleuten, deren Thätigkeit in die meisten Gewerbe eingreift, ständen in der gewerblichen Lese-Anstalt die besten handelswissenschaftlichen Werke über alle Zweige ihres ausgedehnten Geschäfts-Berufes, zum Studium, zur Belehrung und zur Unterhaltung offen. Kurz gesagt, es gibt kein Gewerbe, welches nicht aus einem solchen gewerblichen Museum Vortheil ziehen würde.

Daneben würde eine derartige Lese-Anstalt auch in gesellschaftlicher Beziehung von heilsamen Folgen seyn, indem die gewerblichen Concurrenten, welche bisher sich häufig schroff gegenüberstehen, an diesem allgemeinen Vereinigungspunkt sich näher gebracht und ihre Vorurtheile und Feindseligkeiten in dem Bewußtsein gemeinsamen Strebens nach dem edlen Ziele menschlicher Vervollkommnung gemildert, wenn nicht ganz gehoben, würden.

Dies sind im Wesentlichen die Gründe, welche uns und die Eingangs gedachte Bürger-Versammlung, in welcher 19 Bünste vertreten waren, zu dem Antrag bestimmten, das Vermögen der

Bünste zu Gründung einer gewerblichen Bibliothek und Lese-Anstalt, welche sämmtlichen Gewerbsgenossen des Oberamts-Bezirks unentgeltlich zugänglich wäre, zu verwenden. Wenn ein Gegner in diesem Antrag Communismus gewittert hat:

„wir wollen keinen Communismus“

so weiß man nicht, soll man mehr über den Unverstand oder die Keckheit der Beschuldigung staunen.

Als eine weitere allgemeinen gewerblichen Interessen dienende Einrichtung wird zwar von uns auch anerkannt:

3) eine **Unterstützungskasse** für arbeitsunfähige Gewerbe-Genossen; aber, wie schon oben S. 367 bemerkt ist, eine Unterstützungskasse für die Genossen aller Gewerbe. Nach Einföhrung der Gewerbefreiheit fällt jeder Grund zur Abschließung der einzelnen Gewerbe von einander auch im Unterstützungswegen weg; die Abschließung hätte nicht bloß keinen Vortheil, sondern, ganz abgesehen von den unverbhältnißmäßigen Verwaltungskosten, wenn jede bisherige Zunft eine eigene Verwaltung beibehielte, sogar große Nachteile, z. B. daß die Einlagen im Falle des Ueberganges von einem Gewerbe zum andern verloren gehen würden; sehen wir den Fall: ein Kaufmann, welcher 15 Jahre in eine Specialunterstützungskasse eingelegt hat, fallirt, und tritt dann in ein Tuchmacher-Geschäft als Associe ein; er zahlt sofort 15 Jahre lang seine Einlagen in die Tuchmacher-Unterstützungskasse; das Glück blüht ihm aber auch in diesem Geschäft nicht; und er entschließt sich, bei einem Glaser einzutreten; hier trifft ihn, nachdem er seinen Austritt als Tuchmacher und seinen Eintritt als Glaser bei der Ortsbehörde angemeldet, in den ersten Monaten, ehe er in die Glaser-Unterstützungskasse eingelegt hat, irgend ein Unglück, das ihn arbeitsunfähig macht; was bekommt er nun für eine Unterstützung nach 30jährigen Einlagen? nichts! gar nichts! denn er ist zur Zeit seines Unglücks nicht mehr Kaufmann und nicht mehr Tuchmacher, in deren Kassen er eingelegt hat, sondern Glaser, als welcher er noch nicht eingelegt hat. Hätte er als Glaser einige Jahre eingelegt gehabt so würden ihm nur seine wenigen Einlagen als Glaser zählen; und würde er deshalb nur sehr wenig Unterstützung erhalten. Anders ist es da bei einer allgemeinen Unterstützungskasse; seine Einlagen zählen ihm da, mag er zu einem Gewerbe übergehen, zu welchem er will.

Eine solche allgemeine Unterstützungskasse müßte übrigens für einen größern Bezirk, als denjenigen eines Oberamts, etwa 1. Kasse für 1 Kreis oder gar nur eine Central-Kasse für das ganze Land, gegründet werden, aus Beiträgen aller Gewerbs-Genossen, welche daran Theil nehmen würden; ihre Gründung wäre eine Arbeit von langer Hand, welche viele Vorbereitungen erfordert; daher man das Zunftvermögen, über dessen Verwendung man jetzt beschließen muß, schon aus diesem Grund nicht aufs Ungewisse hin zu Errichtung einer derartigen allgemeinen Unterstützungskasse bestimmen kann; wir sehen aber zudem auch wie bereits aus dem Bisherigen hervorgeht, das Interesse an einer solchen Kasse erst in dritter Linie; es steht weit hinter den zu 1 und 2 bevormorteten Bildungs-Zwecken zurück; der fleißige Gewerbsmann kann denselben Zweck, den er durch Beitritt zu einer solchen erst zu gründenden Unterstützungskasse erreichen will, in der Regel auch durch den Beitritt zu einer bereits bestehenden Kasse, nämlich durch Einlagen in die allgemeine Landes-Spar-Kasse oder in die Stuttgarter Ersparnißbank oder in eine andere ähnliche Kasse, erreichen.

Auf die ungebildete Erwiederung eines Maurers in No. 86 d. Bl. wird eine besondere Entgegnung erfolgen.

Gmünd, den 17/26. Juli 1862.

B. Hokenmayer.

Ludwig XIV. sprach eines Tages von der Gewalt, welche ein Monarch über seine Unterthanen habe; der Graf von Guise wagte dagegen zu behaupten, daß diese Gewalt auch ihre Grenzen habe, worauf Ludwig, der keine solche anerkennen wollte, heftig entgegnete: „Wenn ich Ihnen geböte, sich in's Meer zu stürzen, so müßten Sie mir ohne Zögern gehorchen.“ Der Graf wandte sich, statt zu antworten, hastig um und ging nach der Thür. Der König fragte ihn überrascht, wo er hingehe. „In die Schwimmschule, Sire!“ entgegnete der Graf.